Abend-Ausgabe Nr. 588 Donnerstag, 15. Dezember 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 5.50, durch Postbezug RM. 5.60 einschl. 48,44 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentlichem Verlag. Einzel-Nr. 10 Rpf.; außerhalb Dresdens Versand nur mit Morgenausgabe

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 7: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. – Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

3000 Kilometer Reichsautobahn freigegeben

Feierliche Uebergabe durch Dr. Todt in Berlin-Rangsdorf

Drahtmeldung unseres zur Feier entsandten P-Sonderberichterstatters

Rangsdorf bei Berlin, 15. Dezember.

In Berlin-Rangsdorf wurde heute der 3000. Autobahnkilometer für den Verkehr feierlich freigegeben. Damit verzeichnete die stolze Baugeschichte der Straßen des Führers einen besonderen Tag. Durch die Vollendung von acht neuen Abschnitten mit einer Gesamtlänge von rund 200 Kilometer, ist das Bauziel für 1938 planmäßig erreicht worden.

Schon die Fahrt nach Rangsdorf war ein Erlebnis. An den Autofahrtstraßen Berlins, in den wenigen Dörfern bis zur Anschlußstelle zur Reichsautobahn standen die Menschen, vor allem die Jugend, trotz der grimmigen Kälte, um die Wagenkolonne zu begrüßen. Schon von weitem leuchtete ein Meer von Fahnen von der Autobahn herüber. In einer Talsenke, zwischen zwei Brücken, findet der feierliche Festakt der Freigabe des Reststückes von Berlin-Südring und damit des 3000. Autobahnkilometer statt. Gendarmerie und NSKK weisen der Wagenkolonne den Weg. Die Bevölkerung der Umgegend ist herbeigeeilt, um Zeuge zu sein, wenn das weiße Band durchschnitten wird. Die beiden Brücken sind festlich mit Tannengrün, Girlanden an Pfeilern und Geländern geschmückt. Hunderte von Wagen haben sich eingefunden, an ihrer Spitze die großen Omnibusse mit den 1000 Autobahnarbeitern aus der Berliner Umgebung, die teilnehmen an der Einweihung des Werkes, das sie in zwei Jahren geschaffen haben. Auf der Fahrbahn der neuen Strecke ist ein Ehrensturm des NSKK angetreten. Gegenüber der Ehrentribüne stehen die 1000 Autobahnarbeiter.

Kurz vor 10 Uhr sind viele Ehrengäste des Staates, der Bewegung und der Wehrmacht erschienen. Man sieht u. a. SA-Obergruppenführer von Jagow, Prinz August Wilhelm und Stadtpräsident Dr. Lippert. Die Wehrmacht ist u. a. vertreten durch General der Artillerie Becker, Generalleutnant Bock v. Wülfingen und General der Panzertruppen Guderian.

Punkt 10 Uhr trifft Generalinspektor Dr. Todt mit Gauleiter Stürtz ein und schreitet die Front der NSKK-Formationen ab. Dann meldet Baudirektor Usinger dem Generalinspektor die im Bereich der Obersten Bauleitung Berlin nunmehr fertiggestellten Strecken, und zwar das Reststück des Berliner Südringes sowie eines Teilstücks der Abzweigung nach Dresden und Breslau.

Der Arbeitskamerad Heiner aus Ronneburg in Thüringen spricht von dem jetzt vollendeten Werk, an dem er und seine Kameraden Tag und Nacht geschafft hätten. Mit der Verpflichtung, im gleichen Geist wie bisher weiterarbeiten zu wollen, verbinde er den Dank an seine Kameraden aus der Ostmark und dem Sudetenland, die entscheidenden Anteil an der rechtzeitigen Fertigstellung gehabt haben.

Dr. Todt spricht

Dr. Todt spricht dann zu seinen Arbeitskameraden. Er wendet sich nicht allein an die Autobahnarbeiter, sondern auch an die Bauindustrie, an seine Ingenieure und die Beamten seiner Dienststellen, die zusammengewirkt hätten in Pflichterfüllung und Opferbereitschaft. Die Leistung sei um so höher zu bewerten, als der Bau der Westbefestigungen eine Hergabe von Arbeitskräften und Baustoffen in einem Ausmaß notwendig gemacht habe, daß die Fertigstellung des 3000. Kilometers kaum möglich erschien. Aber die Zähigkeit der Reichsautobahnarbeiter habe es doch geschafft. Ja, es habe sogar noch eine „Zulage" von 2 v. H. erreicht werden können, da heute die Gesamtstrecke 3082 Kilometer betrage. Dr. Todt gedachte der Opfer, die das große Werk gefordert hat. Entblößten Hauptes hörte die Menge ergriffen das Lied vom guten Kameraden.

Der Gauleiter der Kurmark, Stürtz, der auch bei der Freigabe des 2000. Kilometer vor fast genau einem Jahr an einer wenige Kilometer entfernten Stelle gesprochen hatte, zeichnete ein Bild des großen politischen Geschehens des letzten Jahres und beglückwünschte Dr. Todt zu seinem Erfolg. Der Gauleiter lobte besonders die erfreuliche und reibungslose Zusammenarbeit zwischen allen Dienststellen von Staat und Partei mit den Obersten Bauleitungen. Der Erfolg des heutigen Tages aber sei in erster Linie der inneren Umwandlung des deutschen Menschen, des deutschen Arbeiters, zu verdanken, die die Idee des Führers erreicht habe.

„Die Fahrt ist frei!"

Nach dem Sieg Heil auf den Führer und Großdeutschland und dem Gesang der nationalen Lieder setzt sich die Wagenkolonne unter den Klängen des Marsches der Märker „Märkische Heide" langsam in Bewegung. Der Wagen des Gauleiters Stürtz, in dem auch Dr. Todt Platz genommen hat, durchschneidet das weiße Band. Die Fahrt ist frei! Zu beiden Seiten der Fahrbahn drängen sich die Autobahner. Auffällig, wie viele von ihnen ihre Kameras zücken, um diese Szene zu knipsen. Sie erzählen uns stolz, daß sie dank KdF das Photographieren gelernt und sich ihren Apparat angeschafft haben. Nach den Wagen der Ehrengäste und den Omnibussen der Autobahner folgen ein NSKK-Motorradsturm mit wehender Standarte.

Inzwischen setzt ein leichtes Schneegestöber ein, so daß die Jungfernfahrt über die neue Autobahnstrecke in einer geradezu winterlichen Landschaft stattfindet. An der Abzweigung Königswusterhausen nehmen der Gauleiter und Dr. Todt die Vorbeifahrt ab. Hier erfolgte auch die offizielle Uebergabe der neuen Strecke von der Bauleitung an das Unternehmen Reichsautobahnen.

Dr. Goebbels spricht zu den Autobahnarbeitern

Unterdessen hatten die übrigen 2000 Autobahner aus dem Reich, darunter auch die 283 Sachsen, eine Rundfahrt durch die Reichshauptstadt gemacht, die sie zum Reichssportfeld, am Ausstellungsgelände vorbei zum Kurfürstendamm und zur Tauentzienstraße, den repräsentativen Geschäftsstraßen Berlins, führt. Von dort ging die Fahrt zur Potsdamer Brücke, wo der im Bau befindliche „Runde Platz" besichtigt wurde, und weiter zum neuen Flughafen. Zurück durchfuhren die Omnibusse die Wilhelmstraße und die Linden entlang zum Lustgarten. Nach einem Besuche des Grabes von Horst Wessel ging die Fahrt zurück am Reichstag vorbei zur Deutschlandhalle. Um 15 Uhr trafen sich die Kolonnen der rund 70 Omnibusse wieder vor der Deutschlandhalle, wo ein gemeinsames Mittagsmahl eingenommen wurde. Als Tischspruch dankte Reichsminister Dr. Goebbels den Gästen des Führers für ihre Arbeit und gab ein Bild des politischen Sinns, der in der Erfüllung der vorgenommenen Aufgabe, der planmäßigen Fertigstellung der 3000 Kilometer Autobahnen liege.

Weiterer Ausbau der Kriegsmarine

Kiel, 15. Dezember.

Durch den Stapellauf des ersten deutschen Flugzeugträgers in Kiel, der im Beisein des Führers und Generalfeldmarschalls Göring auf den Namen „Graf Zeppelin" getauft wurde, wird die deutsche Kriegsmarine um eine wichtige Einheit verstärkt. Daneben befindet sich ein zweiter Flugzeugträger im Bau, der dieselbe Wasserverdrängung von 19 250 Tonnen hat. Zu den großen Kriegsschiffstypen wird nun, wie aus dem demnächst erscheinenden „Weyers Taschenbuch" für 1939 hervorgeht, außer den zwei auf Stapel befindlichen ein weiteres Schlachtschiff treten, dessen Bau geplant ist und das sich ebenfalls wie die beiden anderen Schlachtschiffe in dem Größenverhältnis von 35 000 Tonnen bewegen dürfte, während das fertiggestellte Schlachtschiff „Gneisenau" und die noch in Ausrüstung befindliche „Scharnhorst" nur 26 000 Tonnen Wasserverdrängung aufweisen.

An Kreuzern, von denen zu den schweren die noch nicht in Dienst gestellten „Admiral Hipper", „Blücher" und der im August dieses Jahres vom Stapel gelaufene Kreuzer „Prinz Eugen" mit einer Geschwindigkeit von 32 Knoten zählen, sind zwei weitere leichte Kreuzer geplant, für die eine Wasserverdrängung von 7000 Tonnen vorgesehen ist. Damit sind außer den vorhandenen sechs mit zusammen 85 400 Tonnen weitere sechs Kreuzer im Bau oder geplant. Die Flotte der Zerstörer wird um acht weitere oder im Bau befindliche auf insgesamt 30 vergrößert, während die Zahl der Torpedoboote um zwölf geplante auf 42 erhöht werden soll. Die Neubauplanungen erstrecken sich gleichfalls auf die U-Boot-Waffe, von der im „Weyer" als das Boot mit der höchsten Nummer „U 71" aufgeführt ist. Damit wird die U-Boot-Flotte aus 71 Unterseebooten bestehen, von denen 28 im Bau oder geplant sind. Die Größenverhältnisse sämtlicher Boote verteilen sich auf die Typs von 250 bis 740 Tonnen Wasserverdrängung. Hinzu treten eine weitere Anzahl Minensuchboote, Räumboote sowie Schnellboote, deren letztere Zahl mit den neu geplanten auf 32 steigen wird. Außerdem erfährt die Donau-Flottille eine Bereicherung von Flußräumbooten und Fluß-Schnellbooten, deren Bau gleichfalls vorgesehen ist. Die Reihe der Planungen enthält außer Begleit- und Hilfsschiffen noch den Bau eines Artillerieschulschiffes, das für Zwecke der Flugabwehrausbildung dienen soll.

Aufstandsbewegung in der Sowjetukraine

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Helsinki, 15. Dezember.

Der neue sowjetrussische Volksinnenkommissar Beria will, wie aus Moskau berichtet wird, eine Inspektionsreise nach der Ukraine unternehmen, wo in den letzten Wochen eine Aufstandsbewegung zu verzeichnen war. Außerdem sind Personalveränderungen in der ukrainischen GPU zu erwarten. Insbesondere rechnet man mit der Absetzung des jetzigen ukrainischen Volksinnenkommissars Uspenski, der seinerzeit von Jeschow ernannt worden war. Schließlich will Beria die Festungsbauten an der Westgrenze besichtigen. Er plant hier verstärkten Einsatz von Arbeitskräften, um den Ausbau dieser sowjetrussischen Maginotlinie zu beschleunigen. Hunderttausende GPU-Sklaven sollen hier Zwangsarbeit leisten. Wie man hört, mußte sich Beria Stalin gegenüber zum beschleunigten Ausbau der Festungsanlagen verpflichten.

Wirtschaftsverhandlungen Warschau-Moskau

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 15. Dezember.

Nach Warschauer Meldungen hat eine polnische Abordnung unter der Leitung des Abteilungsleiters im polnischen Handelsministerium Dr. Lychowski sich nach Moskau begeben, um dort die schon vor einiger Zeit angekündigten Wirtschaftsverhandlungen zwischen Polen und der Sowjetunion aufzunehmen. In polnischen Kreisen nimmt man an, daß die Delegation Vorschläge mitgenommen hat, die sich zum wesentlichen Teil auch auf den Rohstoffbezug und Lieferungen der ostoberschlesischen Montanindustrie beziehen.

Mißtrauensantrag gegen Chamberlain

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

London, 15. Dezember.

Die Arbeiterpartei hat im Unterhaus einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung eingebracht. Der Antrag lautet: „Das Unterhaus hat kein Vertrauen in die Außenpolitik der Regierung." Die förmliche Begründung des Antrages wird am Montag nächster Woche durch den Abgeordneten Dalton im Unterhaus erfolgen. Inzwischen setzen die Oppositionsparteien im Parlament ihre Agitation gegen die programmäßige Durchführung der Chamberlainreise nach Italien fort.

Französische Militärmission verläßt Prag. Der Minister für nationale Verteidigung, Sirovy, verabschiedete sich in Anwesenheit des Oberbefehlshabers Armeegeneral Krejci von dem zurückgetretenen Chef der französischen Militärmission, Armeegeneral Faucher, der in den nächsten Tagen mit seinem Stabe Prag verläßt.

Italien stellt Pilger-Dampfer zur Verfügung. Die italienische Regierung will den Mohammedanern Libyens und Abessiniens bei ihren kommenden Pilgerfahrten mehrere Dampfer zur Verfügung stellen, wobei minderbemittelte Personen kostenlos mitgenommen werden sollen.

87,1 v. H. aller Stimmen für die memeldeutsche Liste

Die Zählung in Memel beendet – Das Wahlergebnis beweist: Memel ist deutsch!

Memel, 15. Dezember.

Das vorläufige Gesamtergebnis der memelländischen Landtagswahlen liegt nun vor. Es bestätigt den eindeutigen Abstimmungssieg des Memeldeutschtums. Von 1 688 833 abgegebenen gültigen Stimmzetteln erhielt die memeldeutsche Liste Dr. Neumann 1 820 175, während die vier litauischen Listen nur 268 658 Stimmzettel auf sich vereinigten. Das Memelland hat sich also mit 87,1 v. H. zum Deutschtum bekannt.

Trotz der nach vielen Tausenden zählenden großlitauischen und jüdischen Zuwanderung, und trotz der erheblich höheren Wahlbeteiligung, haben die Litauer gegenüber der letzten Wahl im Jahre 1935 große Verluste erlitten, während der Gewinn der memeldeutschen Liste ungeheuer groß ist. Dem neuen Memelländischen Landtag werden mindestens 25 memeldeutsche Abgeordnete und höchstens vier Litauer angehören.

Litauens innerpolitischer Kampf

Kowno, 15. Dezember.

Die letzten Tage standen in Litauen ganz im Zeichen der innerpolitischen Spannung. Amtlicherseits wurde darauf hingewiesen, daß „unverantwortliche Elemente" die Vorgänge in Memel innerpolitisch gegen die Regierung auszunutzen versuchten. Es folgten die Einführung des Ausnahmezustandes für die Hauptstadt und Umgebung sowie zahlreiche Verhaftungen. Auch in Militärkreisen sollen Verhaftungen vorgenommen worden sein. Wie immer klarer wird, haben sich zwei starke Oppositionsgruppen gebildet. Die eine vertritt die politische Richtung des ehemaligen Ministerpräsidenten Woldemaras, die andere Gruppe besteht aus führenden Persönlichkeiten der Christlichen Demokraten.

Mit Rücksicht auf die vielen umlaufenden Gerüchte hat jetzt die Regierung noch eine Erklärung veröffentlicht. In dieser Erklärung wird gesagt, daß die Unruhen einerseits von Gegnern der Regierung, die im Innern sitzen, und andererseits von solchen, die sich außerhalb der Grenzen Litauens befinden, hervorgerufen würden. In diesem Zusammenhang ist der ehemalige Ministerpräsident Dr. Bistras verhaftet worden. Dr. Bistras stellte vor diesen Ereignissen mit einer Abordnung der Christlichen Demokraten beim Staatspräsidenten die Forderung, eine Koalitionsregierung zu bilden. Ferner heißt es in der amtlichen Mitteilung, daß die Gruppe der Woldemarasanhänger seit Anfang Dezember in Südlitauen regierungsfeindliche Aufrufe verbreitet. Es steht fest, daß die jetzige Regierung sich im Kreuzfeuer zweier Oppositionsgruppen befindet, die zwar ideologisch nicht verwandt sind, aber beide einem Ziele zustreben.